Oe

Einsames Wandern

Verse von Georg Gustav Wießner

*

Originalholzschnitt
von Wilhelm Funk d. J.



Einsames Wandern

Verse von Georg Gustav Wießner

*

Originalholzschnitt
von Wilhelm Funk d. J.

*



Nürnberg 1919 / Verlag „Der Bund“



Wilh. Funk

Hat die Welt im Tiefsten dich verletzt,
ist dir Einsamem das letzte Glück genommen,
bleibe fest du selbst, denn abgehetzt
wird doch bald die Welt zu dir um Ruhe kommen.

Georg Gustav Wieszner.

Ein Schicksal

Was der Frühling Blütenglück gebracht,
starb in einer schwülen Sommernacht.
Noch im Herbst war schmerzliches Entsinnen,
ach, das Glück war nicht mehr zu gewinnen.
Bis der Winter kam,
alle Farben nahm,
und die letzte Glut aus kahlen Ästen schreckte,
leise alle Leidenschaften deckte.

Mondschein im Park

Mondschein im verschneiten Park,
große helle klare Sterne:
Leuchten ist so voll und stark,
nah erscheint die weite Ferne.

Blaue Tücher liegen breit,
decken Blumen, decken Träume,
in den Himmel greifen weit
weißgerändert schwarze Bäume.

Starre über Schilf und Teich,
Pfähle wie Gespenster ragen,
in das blaue Mondscheinreich
zeichnen Äste schwarze Fragen.

❡ Ostern

Die Ostertage machen den Himmel blau,
auf der Erde rennen die Farben aus ihren Verstecken,
die Lüfte schmeicheln um die kalten Äste lau,
und mühen sich, die Blüten aufzuwecken.

Die drängen sich und sprengen ihre Knötchen,
und lassen rosaduftige erste Blättchen sehn,
die sind wie schüchterne Kleinstadtbürgermädchen,
die Sonntags Arm in Arm spazieren gehn.

In Vorstadtgärten welken schon die Hyazinthen,
und schwängern liebesdurstig milde Luft:
du gehst und glaubst, dein erstes Glück zu finden,
und suchst nach ihm in Farben und in Duft.

Die Wunderblume

Ich hab von deinen Lippen rot
viel Süßes getrunken,
nun bleib ich treu bis in den Tod
mit dir verbunden.

Auf einer Wies im Wunderland
an purpurtiefen Bächen
wächst eine Blum, mit zarter Hand,
will ich sie brechen.

Ich bring sie Dir, nun sei sie dein,
Es zittern meine Hände,
so nimmt wohl Tag und Sonnenschein
ewig kein Ende.

¶ Welt und Wir

So lege deine weißen Hände
leis in die meinen, laß uns gehn,
und suchen, ob sich einer fände,
uns zu verstehn.

Nun wollen wir durch weite Länder schreiten,
an Dorf und Stadt vorbei,
und warten, ob einer uns beiden
Gefährte sei.

Und will sich keiner gesellen,
wandern wir ganz allein,
wollen wir lauterste Quellen
uns selber sein.

Draus wollen wir dürstend trinken,
immer neuen Genuß,
und wollen begnügt versinken
in unsern Überfluß.

Diese Mappe wurde in einer Auflage von 150 Exemplaren
von der Offizin „Die Druckpresse“ in München
nach Angabe von Wilhelm Funk in
Ehmcke Schwabacher
gedruckt.
Privatdruck.